Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 41

Nachruf: Oberst Theodor Fierz

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirkten minenartig und erzeugten trichterartige, tiefe Gruben, sie durchschlugen die 3 m starke Eindeckung der Befestigung vollständig. Die neue österreichisch-ungarische 10 cm Feldhaubitze gelangte bei der Beschiessung nicht zur Erprobung, wie irrtümlich berichtet wurde. Somit siegte in diesem Falle das Geschütz und nicht die materielle Deckung und stehen bis jetzt unter ihren Arten die Panzertürme als die einzige da, die annähernd noch als unverwundbar gelten kann, obgleich ihr durch die beständige Verbesserung der Geschosse und ihrer Ladung, sowie auch die Zunahme der Geschützkaliber in vielleicht nicht ferner Zeit das Unterliegen droht.

Oberst Theodor Fierz †.

Am 2. Oktober starb in seinem 53. Lebensjahre in Zürich Oberst der Artillerie Theodor Fierz, welcher bis Neujahr das 6. Artillerieregiment kommandiert hatte. Ein im Sommer erfolgter Sturz mit dem Pferde, den der willensstarke Mann leicht nahm, hatte eine Gehirnverletzung zur Folge, welcher er nach vierwöchentlichem Krankenlager erlag.

Selten noch besass die Armee einen dienstfreudigeren und für seine Waffe begeisterteren Offizier. Vom Gefühl der hohen Aufgabe eines Milizoffiziers und von der Erkenntnis durchdrungen, dass die obligatorischen Ausbildungskurse und Übungen nur dürftig genügen, um die für den Grad erforderlichen Kenntnisse und Diensterfahrung zu erwerben, hinderten ihn weder Rücksichten auf das grosse Weltgeschäft, an dessen Spitze er stand, noch irgendwelche andern Erwägungen jemals, mit ganzer Energie seiner militärischen Pflicht obzuliegen und mit grossen Opfern an Zeit viel mehr Dienst zu tun, als von ihm gefordet werden konnte und jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um sich militärisch weiterzubilden. — Solchen Diensteifer zeigte der Verstorbene aber nicht bloss in den jungen Jahren und in den niedern Graden, sondern gerade so auch, als sein erfolgreiches Streben ihn in die höheren Grade gebracht hatte, in denen man vielfach bequemer zu werden anfängt; als einmal durch die Macht der Verhältnisse das wohl erwartete Avancement in höheren Wirkungskreis länger auf sich warten liess, erlahmte er nicht, sondern war ihm dies nur Anlass, weiter und intensiver noch an Vertiefung und Erweiterung seines militärischen Wissens und Könnens zu arbeiten.

Dienstfreudigkeit und das Streben, über das Mass des durch Gesetz und Befehl Geforderten hinaus die eigene militärische Tüchtigkeit zu vervollkommnen, ist die Grundbedingung für Erfüllung der Aufgabe eines Milizoffiziers. Hierin war der verstorbene Oberst Fierz von seinen ersten Epauletten bis zum Obersten-Rang ein leuchtendes Vorbild, aber ebenso auch in seiner Liebe zu seiner Waffe und in seinem unermüdlichen Bestreben in und ausser Dienst bei andern gleich wie bei sich selbst die Vervollkommnung zu fördern.

Seinen Kameraden und Freunden war er ein zuverlässiger Freund und Kamerad.

Ausland.

Preussen. Offiziersmangel. Nicht nur bei der Infanterie, wie unlängst bekannt wurde, sondern auch bei der Kavallerie des deutschen Reiches ist ein Rückgang in der Anzahl des Offiziers-Ersatzes in den letzten Jahren zu konstatieren; denn es betrug der Zugang an Offizieren für diese Waffe im Jahre 1900 190 Offiziere, im Jahre 1901 146 und im Jahre 1902 nur 119. Ebenso verminderte sich der Offizierszugang beim Train in diesen drei Jahren von 18 auf 16, beziehungsweise 13 Zugänge. Für den Ausfall an Offizieren bei diesen drei Truppengattungen, der bei der Kavallerie schon ein beträchtlicher ist, vermag daher die geplante Aufbesserung der Gehalte der älteren Oberstleutnante der Infanterie kein Ausgleichsmittel zu gewähren. Es müssen vielmehr andere Mittel gefunden werden, um den Offizierszugang zu steigern, und das wirksamste unter denselben kann in der Annahme des neuen Pensionsgesetzes erblickt werden, wie dieses in seinen Umrissen bekannt wurde.

Frankreich. Das 18. Dragonerregiment führte bei Melun einen Übergang über die Seine aus. Nachdem ein etwa 60 m langer Brückensteg aus mit Stroh gefüllten und Brettern belegten Säcken, untereinander mit Lanzen befestigt, in zwei Stunden hergestellt worden war, überschritten die Mannschaften den Steg, indem sie die schwimmenden Pferde am Zügel führten. In weniger als einer halben Stunde war das Regiment am anderen Ufer zum Abritt bereit.

(Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. „La France militaire“ Nr. 5872 berichtet, dass es infolge des Preisausschreibens des Kriegsministeriums anscheinend gelungen sei, eine neue Art von Kriegsbrot herzustellen, welches eine solche Haltbarkeit besitzt, dass man es noch nach 30 Tagen bequem mit dem Messer schneiden kann. Auch sonst soll es, was Nahrungswert und Geschmack anlangt, sehr gut sein. (Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. „France militaire“ berichtet über fortlaufende Versuche, welche in der Armee mit Sattelkissen mit Korkfüllung angestellt werden. Die Herstellung ist sehr einfach, indem man aus dem vorschriftsmässigen Sattelkissen das Rosshaar durch die obere Öffnung herauszieht und die Umhüllung nicht zu straff mit zerkleinertem Kork füllt, wie man ihn von den Stopfenfabriken beziehen kann. Während die Rosshaarfüllung auf ungefähr Fr. 3. 25 zu stehen kommt, kostet die Korkfüllung nur etwa 15 bis 20 Cts. Sie passt sich dem Bau des Pferdes sehr gut an und leistet bei gedrückten Pferden gute Dienste, wenn man die entsprechende Stelle des Sattelkissens mit der Faust leicht aushöhlt. Das Gewicht der Sattelung wird erheblich leichter, Feuchtigkeit und Regen schaden nichts, machen den Kork im Gegenteil noch elastischer. Im Gegensatz zur Rosshaarfüllung kommen harte Stellen im Sattelkissen nicht vor, da man dieses leicht aufschütteln kann. Ein weiterer Vorteil ist der, dass der vollständig